Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 7 (1917)

Nachruf: Johannes Brassel, 22 Juli 1916
Autor: Vonwiller, Robert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JOHANNES BRASSEL

† 22. Juli 1916

Von ROBERT VONWILLER, St. Gallen.

Die Schreibmappe hat ihre Leser letztes Jahr in tiefempfundenen Versen des st. gallischen Barden mit dem Wunsche begrüsst, es möge bald ein glückseliges Neujahr kommen, das „dem Erdenstern mit seinem stillen Leuchten einen wunderbaren Frühling bringe, wo Lieb' und Glück des Menschen Augen feuchten." – Der Mund, der damals auch unserm Beginnen mit ergreifenden Worten die Weihe der Stunde verliehen, ist nun verstummt, und es ruht für immer die emsige, dienstbereite Hand, aus deren Mitarbeit dieser Neujahrsbote gerne noch manche köstliche Gabe des Geistes und Herzens empfangen hätte. Mit den weitesten Kreisen des Volkes neigen auch die Freunde am schönen Bodanstrand in aufrichtiger Trauer das Haupt an der Bahre des verdienten Toten, dessen vielen leuchtenden Lebensspuren sie anmit in dankbarem Gedenken folgen mögen.

Am 6. Mai des Jahres 1848 zog besondere Freude ein in die kinderreiche Familie der schlichten Meßmersleute zu St. Margrethen im Rheintal. – Kraftvoll reckte der alte Hanfbirnbaum sein Geäst über dem niedern Dache der braunen Hütte, als wollte er den kleinen dunkeläugigen Johannes, der heute dem Jakob und der Katharina Brassel geworden, erst recht beschützen, damit er sich unter seinem Schatten heimisch fühle. Und so tat er's auch. – Der intelligente Junge gedieh aufs beste unter dem mächtigen Blätterdache, seinem schimmernden Blütenschnee und lachenden Herbstessegen und brachte Früchte zu seiner Zeit, wie ein herrlicher Baum, dessen Kräfte gründen in urwüchsiger Bodenständigkeit.

In die hellen Fenster des herzigen Dörfchens am Rhein grüsste der Berge ragende Pracht, und wenn über seinen gesegneten Fluren „des Abends Goldnetz hing", dann atmete des Kindes Seele Schönheit und Frieden in reicher Fülle und vernahm „im Sommerährenrauschen des Dankes unvergänglich Lied," das einst der feinsinnige Dichter seinem Heimattale singen sollte, jenen stromdurchrauschten Gefilden, deren trauliche Freude und todesbange Not des Sängers Harfe wohl die wärmsten Töne entlockten.

Durchhaucht von frischem Quellgeist und umflossen von reinem Firnlicht, reifte in ländlicher Schlichtheit eine Seele heran zu frohem Leuchten, das die Herzen Tausender erwärmen und erhellen sollte, der Jugend, dem Volk und Lande zum stillen Segen. –

Der sonnigen Heiterkeit frühester Jugendjahre gelten Brassels schönste Erinnerungen. In naturgetreuer, farbenreicher Plastik und mit goldenem Humor hat er seinem Heimatdorf und -Haus und -Baum und den Manen seiner lieben Eltern ein Denkmal gesetzt. Diese rheintalisch-mundartlichen Gedichte gehören zu den schönsten, herzgewinnendsten Gaben seiner Muse.

Die frohen Knabenjahre berührte gar bald der Ernst des Lebens. Sein Wunsch zum weiteren Studium fiel zunächst der Ungunst der Verhältnisse zum Opfer. Der muskelstarke Jüngling schwang nach absolvierter Primarschule als Zuschläger den Schmiedehammer. Aber diese harte Zeit formte die hochideale Natur zu einem Charakter, der zeitlebens das Strenge mit dem Zarten in harmonischen Einklang zu bringen verstand. Es blieb typisch für das ganze Leben des spätern Lehrers, Dichters, Volksredners, Sängers und Menschenfreundes, dass er, der ehemalige Schmiedegehilfe, alles, was er zu formen gedachte, in der Wärme seines Herzens und im Feuer seines Geistes vorerst weich und bildsam machte.

Dank einer glücklichen Schicksalswende konnte der strebsame Jungbursche die Realschule in Rheineck und das Seminar Mariaberg besuchen. Er wirkte zuletzt an einer Volksschule in unmittelbarer Nähe der Stadt St. Gallen und bildete sich da zum Reallehrer aus. – Es galt, die fehlenden Mittel durch Privatunterricht und Gesangsleitung zu verdienen. Der strebsame Pädagoge folgte ohne kleinliche Bedenken seinem Bildungsdrange, hatte er doch gelernt, „das Eisen zu schmieden, so lange es warm war".

Ueber Schwanden und Berneck führte ihn der Weg infolge ehrender Berufung im Jahre 1878 an die Mädchenrealschule in St. Gallen, deren Vorsteheramt ihm während mehreren Jahren oblag.

Seit 1874 verklärte ein sonniges Glück im jungen Hausstande mit Marie Kehl aus Rebstein die beruflichen Freuden des anregenden, jugendlichen Erziehers. Der liebevolle Vater seiner fünf Kinder war ein ebenso wohlwollender Lehrer.

Sein Unterricht hielt sich frei von Effekthascherei und pedantischer Lehrhaftigkeit. Massgebend war vor allem das hohe ethische Ziel der Charakterbildung. Die damit verwandte religiöse Jugend- und Volkserziehung lag daher seiner frommen und freien Art nahe. Er hat seine Arbeitskraft als Kirchenvorsteher während 26 Jahren in den Dienst der evangel. Stadtkirche gestellt und war auch Mitglied der evangel. Synode. Dem kantonalen Erziehungswesen hat Brassel Hervorragendes geleistet durch seine gründlichen Studien über die Rekrutenprüfungen und das Fortbildungsschulwesen. – Der Lehrerschaft war er allezeit ein treuer Berater, selbstlos und ohne Falsch, jahrelang einer ihrer geistigen Führer und Vertreter, sowie ein verdienstvoller Mitbegründer des st. gallischen Lehrervereins. – Kräftig half der Nimmermüde auch jahrzehnte lang die Verbreitung guter Volks- und Jugendschriften fördern als eifriges Mitglied zuständiger Kommissionen. – Reiche Saaten hat er in breite Furchen gesät, und seine Bedeutung als Jugenderzieher liegt in den Worten, die er einem seiner Kollegen gewidmet hat:

Was Du an Deiner Stelle
Die Jugend lehrtest, schlicht und recht,
Das zittert fort als ew'ge Welle
Wohl bis zum fernesten Geschlecht!"

Gesunden, schlichten Lebenskreisen entsprossen, verband er mit einem praktischen Sinn jenen hohen Idealismus, den nichts zu besiegen vermag – der als froher, jubelnder Zukunftsglaube die Seele emporhebt über allen Erdendunst, der den

irren Blick an die Sterne heftet und aufschaut zu den Bergen, „von denen uns Hilfe kommt".

Tief wurzelnd im urchigen Volkstum der heimatlichen Scholle, war sein Wesen doch gross und weit und frei von niederer Erdgebundenheit. Und ob der Lebensweg den Fuss auch dieses Wanderers gelegentlich mit Staub bedeckte, seine Seele erhob sich doch stets ins Lichtreich erhabener Gedanken und schöpfte Schönheit und schenkte Trost und Frieden, Freude und Hoffnung für alle Weggefährten, die ihn verstanden.

Sein „Aug' der Sonne offen", strebte er wie die Blume empor zum Licht und singt als begeisterter Kündiger der Natur:

„Leg dich in deinen Schmerzen
Getrost an ihre Brust,
Und trink an ihrem Herzen
Die alte Jugendlust."

Aber sein Sang entquoll nicht bloss dem überströmenden Gefühle eines feinen Naturempfindens, er stieg auf aus tiefer Brust als ein Dankeslied an den Schöpfer alles Seins, dessen Geist in ihm jene Persönlichkeit geschaffen, die, voll starken Gottvertrauens, frei von Scheinwesen und Frömmelei, so viel Kraft und Wärme gespendet hat.

Brassels Lieder atmen darum auch den Geist der Liebe, ob sie singen von blumigen Matten oder von „Vaterlands ewigen Bergen." Und diese Liebe wird zur hinreissenden Macht, wenn der Dichter und Patriot die Hymne anstimmt aufs Vaterland selbst, dem an Festen und Feiern so mancher Art des gottbegnadeten Volksredners klangvoll und formvollendet Wort gegolten hat.

Der Dichter war aber auch ein Sänger im wirklichen Sinne des Wortes. Er hat sich als Mitglied des Zentralkomitees vom kantonalen Sängerverband in jahrelanger Mitarbeit grosse Verdienste erworben. Und wenn er singt:

„Lied, o Lied! In uns'res Lebens Nacht
Streust du Sterne, mild und sonnenklar,
Und du küssest uns vom Auge sacht
Jede Träne, die das Leid gebar"

so stimmt freudig eine zahllose Sängergemeinde mit ein.

Brassels „Bergfahrt", Landsturmlied, „Im Mai", seine Festkantate für die Schlacht am Stoss, die Winkelriedkantate, die Festspiele für Berneck und Vögelinsegg, sind prächtig komponierte, zumteil grössere dramatische Dichtungen, nicht zu vergessen jenes reizende Kinderlied „Leise ob der Erde Fluren," das dem Weihnachtsrepertoir aller Schulen angehören sollte, zum Danke für die herrlichen Schulbuchgaben des Dichters, die unbegreiflicher Weise da und dort „nichts Besserem" haben weichen müssen. –

Aber der Schöngeist stand jahrzehntelang erfolgreich auch im Dienste populär-wissenschaftlicher Bestrebungen der „Naturwissenschaftlichen Gesellschaft" in St. Gallen, als deren Aktuar, Berichterstatter, Lektor und Präsident. –

So hat Johannes Brassel auf stillem Lebensgange reiche Pfunde treu verwaltet und kraftvoll, wie ihre hohe Gestalt, aber milde zugleich, wirkte sich seine Persönlichkeit aus, erfüllt vom Feuergeiste des Idealisten, aber ebensosehr von einer herzgewinnenden Natürlichkeit.

Daher war denn auch der so allgemein und tief Betrauerte gross als Mensch und edel in nimmerversagender Liebe, die ihm, dank eines weiten Bekanntenkreises mit den Jahren wohl zu vielerlei Opfer auferlegt hat. –

„Die Güte," um mit einem tiefempfundenen Abschiedsgedichte seines geistesverwandten Freundes J. B. Grütter zu sprechen, „macht' ihn zum Liebling aller!" Und alle, die ihm näher gestanden, fühlen denn auch heute um so schmerzlicher des Toten einstig Trauerwort:

„Nun ist der Liedermund verstummt. Sie tragen
Ein Blumenbett zur stillen Totengruft.
Als würden Trauerharfen sanft geschlagen,
Geht leises Klagen durch die feuchte Luft." –

Der 25. Juli sah daher in der St. Leonhardskirche und im Krematoriumsgebäude eine überwältigende und erhebende Trauerfeier. (S. Tagblatt Nr. 173, 26. Juli 1916.) Der Stadtsängerverein Frohsinn und die Harmonie entboten im Liede ergreifenden Abschiedsgruss. Fünf Redner zeichneten das Lebensbild des Entschlafenen, dessen Kraft zwar seit Monaten zu wanken begonnen hatte, dann aber unerwartet rasch zufolge eines Magenleidens zusammengebrochen war. –

Als der Kranke die müden Augen für immer schloss, klang draussen zufällig aus frohem Kindermunde das Lied in die weiche Sommernacht hinaus: „Im schönsten Wiesengrunde steht meiner Heimat Haus." Und so war es nun ja, auch nach den Hoffnungen des religiösen Menschen, den ein im ganzen so freundliches Geschick durch das Leben geleitet hat. – Die Musen sangen dem kleinen Johannes an der Wiege und sie grüssten im Liede den stille gewordenen Barden „zur letzten Stunde, beim Abendschein".

Trauernd senkt der Genius seine Fackel an der Bahre eines seiner Söhne. – Aber aus der düstern Flamme leuchtet empor hoffnungsfroher Auferstehungsgedanke und wir vernehmen des Entschlummerten leises Mahnwort:

„Nimmt das Beste um dich her
Dir die Mutter Erde wieder,
Denk', ob alles wankt und kreist,
Fest im Wechsel steht der Geist! – –"

Wenden wir uns daher wieder dem „Lebenden" zu, aus dessen Bild jener Frohmut spricht, der immer auf's neue vertrauensvoll das Haupt erhebt und selbst über eigenes Leid hinaus Kraft und Freude zu spenden vermag, mit einem Humor, der gelegentlich „durch die Tränen lacht".

Brassel ist in allen Lebenslagen die dienstbereite Frohnatur geblieben. – Gestimmt zu einem heitern, natürlichen Lebensgenuss und frei von aller Scheinheiligkeit, hat er sich einen grossen Kreis gesellschaftlicher Freunde geschaffen. In diesem Sinne hatte er keinen Feind. Aber sein zielbewusster Wille liess auch ihm auf ernsten Schaffensgebieten gelegentlich ähnliche Widerstände erstehen, wie sie jeder echte Charakter naturgemäss an sich erfahren muss. –

Der ganze Reichtum seiner Seele aber floss ausser in seiner Familie nirgends reiner als im engen Kreise derjenigen Männer, mit denen ihn ein heisses und redliches Streben nach hohen ethischen Zielen verband. – Wie hat doch das angeborne Wohlwollen des Verblichenen je und je so regen Anteil genommen an allen Fragen einer weitgehenden und geräuschlosen Menschenfürsorge, und wie stellte sich seine stets tatbereite Arbeitskraft in den Dienst geistiger Menschheitsinteressen, denen er als Träger des freimaurerischen Humanitätsgedankens sich mit warmem Herzen und im ehrlichen Drange eines Wahrheitsuchers hingegeben, dessen machtvoll Wort in Rede und goldener Dichtung stetsfort die Wege emporgewiesen. – Darin lag seines Wesens Schönheit, in der unentwegten Treue zu den Idealen, dessen Stärke und in der Unterordnung unter den Willen des Höchsten seines Wandels Weisheit.

Darum legten denn auch seine nähern Freunde am Sarge die Symbole der Ewigkeit und die des blühenden Lebens nieder: den Immortellenkranz und den Rosenflor: die weisse Rose, die still im Schoss den heiligen Frieden trägt, und die rote auch, in deren Glut der Menschenliebe heil'ge Flamme schlägt."

Brassel wird fortwirken für und für in seinen Taten.

Have, anima kandida. –

V. Stärkle

Buchbinderei, Vergolde- und Prägeanstalt, Musterkarten und Cartonnage-Fabrikation, Druck von Kranzschleifen

Spitalstrasse No. 11 Rorschach Telephon No. 471

Anfertigung von Geschäftsbüchern aller Art. Herstellung von eleganten Bucheinbänden. Sortiment- und Partie-Arbeit. Musterbücher. Musterkarten. Plüsch- und Leder-Arbeiten. Einrahmen von Bildern und Spiegeln. Uebernahme von Massenarbeiten.

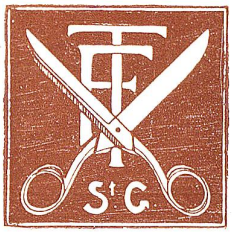
Prompte Bedienung. Mässige Preise.

V. Bischofberger & Co

Hoch- und Tiefbau-Unternehmung

Telephon No. 24 **Rorschach** Telephon No. 24

Ausführung von
Hochbau (Um- u. Neubauten)
Kanalisationsarbeiten. Strassenbauten
und Spezial-Arbeiten in arm. Beton, System
Münch. Lager in allen Baumaterialien.
Fabrikation von Zementröhren.
Eigener Fuhrpark.



Theodor Frey · St. Gallen

Multergasse, zur goldenen Schere
empfiehlt höflich
in guter Qualität und preiswürdig

Leintücher, Bett- u. Tischzeug

Hand- u. Küchentücher, Frottierwaren, Taschentücher, Damen-Wäsche (einfach und elegant), Baumwollwaren aller Art, Teegedecke, Kaffeetücher, Herrenwäsche, Herrenhemden n. Mass

Conz. Niederlage der Dr. *Lahmann Wäsche* für Herren, Damen und Kinder

TÖCHTER- UND BRAUT-AUSSTATTUNGEN

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

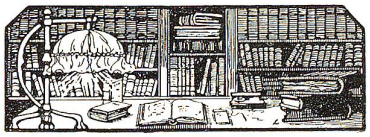
Buchhandlung W. Schneider & Cie.

St. Leonhardstrasse No. 6 / **Nachfolger von L. Kirschner-Engler** / Neben d. Adlerapotheke

beim Broderbrunnen **St. Gallen** beim Broderbrunnen

Grosses Lager aus allen Gebieten der Literatur!

LIBRAIRIE



BOOKSELLER

Geschenk-Literatur

Schulbücher aller Art

Bilderbücher u. Jugendschriften
Kursbücher. Reise-Karten. Kriegs-Karten. Reise-Literatur aller Art, sowie Literatur in fremden Sprachen. Ansichtskarten usw. usw.

Atlanten und Wörterbücher :-:
Abonnements auf alle in- und ausländischen **Zeitschriften.** Verkaufsstelle der Eidg. Kartenwerke. Künstler-Steindrucke. Chromobilder usw.

Klassiker-Gesamtausgaben in guter Auswahl

Zeitungs- und Bücher-Kiosk am Marktplatz, neben dem Vadiandenkmal

Gegründet anno 1835 Bitte höflichst, Kataloge verlangen zu wollen. Telephon-Nummer 204

Erstes Spezialgeschäft für

Komplete Küchen-Einrichtungen

Haushaltungs-Artikel · Praktische Luxusgegenstände

Prospekte über komplete Küchen gratis und franco

A LA MÉNAGÈRE **Gebr. Sturzenegger**

Neugasse 49 St. Gallen Telephon 2369

Martha Kaiser

Kronenplatz **Modes** Rorschach

Großes Lager in Damen-, Töchtern- und Kinder-Hüten, sowie Neuheiten in Zutaten.

Bei Trauerfällen empfehle mein frisch assortiertes Lager in sämtl. Artikeln. Perl- und Palmkränze.

Schaufenster gefl. beachten.

Kunst- und Handels-Gärtnerei

G. Klay, Riet bei Rorschach

Telephon Nr. 155 (Goldach-Rorschach) / Post Rorschach

Gegründet 1874

Große Auswahl in Palmen, Blattpflanzen. Blühende Pflanzen zu jeder Jahreszeit. Rosen, hochstämmig und nieder.

Größte Auswahl von Pflanzen zum Bepflanzen von Blumenbeeten.

Fenster- und Häuserdekorationen. Epheu. Diverse Schlingpflanzen. Jardinièren. Blumen-Arrangements in jeder Preislage. Bindereien in geschmackvoller Ausführung für Freud und Leid.

Unterhaltung von Gärten. Spalierobstkultur.

Versand nach auswärts. Blumendünger. Versand nach auswärts.

Erste Rorschacher

Reinigungs-Anstalt

Hauptstr. 24 **Charles Glotz** Telephon 4.32

Reinigung von ganzen Wohnungen

Böden, Fenstern und ganzen Neubauten

Kostenvoranschläge stehen gratis zur Verfügung

Dachdecker-Arbeiten

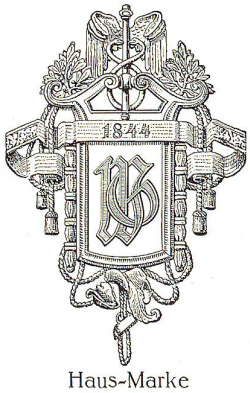
und Dach-Reparaturen

werden prompt und zuverlässig besorgt.

Lager und Lieferung von allem **Dachbedeckungsmaterial**

Wilhelm Franke

Greinastrasse **Rorschach** Feuerwehrstr.



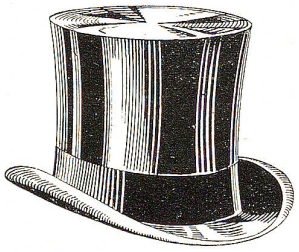
Haus-Marke

Spezialgeschäft für feine

Herren-Hüte u. Mützen

Gustav Weber

vorm. Julius Huber

z. Handelshaus **St. Gallen** *– Marktgasse –*

Eigene Werkstätte :: Telephon No. 329 :: Reparaturen prompt